

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung.

Alle unterlangt eingelebte Manuskripte über- nimmt die Redaktion freie Verantwortlichkeit.

Chef-Redakteur: Arthur Seydewitz in Berlin. Druck und Verlag von Rudolf Hoffe in Berlin.

Abgelehnt!

Es dürfte in der Geschichte unserer ersten preussischen Hochschule nicht vorgekommen sein, daß Besuchen auf den ersten Schritt für unsere Medizin und für die Rettung der ersten medizinischen Klinik verweigert wurden. Ebenfalls nicht nach dem Berliner Professor Dr. ...

Das hat sich nun in der letzten Zeit gar sehr geändert. Schon die Befragung des Lehrstuhles für Chirurgie ging nicht mehr so glatt vor sich, und jetzt muß die preussische Unterrichtsverwaltung die mindestens doch recht peinliche Befragung machen, daß sie von zwei namhaften Klinikern gar nicht die Rede ist. Gibt es denn für keine Klinik mehr der Nachfolger Schulze's, Krause's, Ebendorfs, Krause's zu werden? Das kann man doch eigentlich kaum annehmen? ...

fallt glücklicherweise bei uns in Berlin fort. In Wien lag es an den Institutionen, bei uns liegt es an den Institutionen nicht erstreckenden Erfahrungen einen Anlauf finden sollte, hier einen Wandel zum Besseren anzubahnen, dann würde sich ein erheblicher Gewinn für unser gesamtes ...

J. K.

* Der Reichskanzler empfing dieser Tage eine Anzahl parlamentarischer der bürgerlichen Kreise und des Reiches zu politischen Verhandlungen, die nach einer und telegraphisch übermittelten Meldung der „Frk. Ztg.“ hauptsächlich dem „Paranngprogramm“ gegolten haben sollen. ...

* Die „Magdeb. Ztg.“ veröffentlicht ein Telegramm ihres Berliner Korrespondenten, das von einem bevorstehenden „Wohlfahrter- und Gesundheitswesen“ berichtet. Fürst Rabotin soll diesem Telegramm zufolge in Paris durch Freiherr v. Marschall ...

* In der Angelegenheit der Kaiserreise nach England hat sich der Berliner Korrespondent des „Morning Leader“ um eine direkte Information an den Fürsten Bülows gewandt. Der Kaiser hat ihm Jagen lassen, daß König Edward der Kaiser und die Kaiserin eingeladen habe, ihn im November zu besuchen. ...

Der deutsche Kaiser bedauert, ausgemittelt nicht in der Lage zu sein die politische Bedeutung dieses Besuchs zu besprechen, und erklärt, daß er heute weniger als früher geneigt ist, Interdinner als Besprechungsmitel für politische Gespräche zu benutzen. ...

auf, wo mir zu verstehen gegeben wurde, daß es bald diese Frage ...

Ein „Vertrauensvotum“ für Clemenceau.

Die gestrige Kammer Sitzung endete nach gefühlvoller Dauer, wie bereits hier angekündigt, mit einem Vertrauensvotum für Clemenceau. Es gehörte keine große Prophezeiung dazu, dieses Ergebnis vorauszu sagen. ...

* Das „Vertrauensvotum“ innerlich anstößt, beweist ein einfaches Rechenexempel. Die Tagesordnung wurde gestellt. Die erste Pforte, die die Billigung der Regierungserklärung ...

* Nach Wiederholung der Sitzung machten mehrere Redner den Ministerpräsidenten verantwortlich für die Ereignisse im Süden und darüber einig, auch wenn der Entwurf fertig wird, ihn nur eine anderen Regierung vorzulegen. ...

Der Schluß der gestrigen Debatte.

Nach Wiederholung der Sitzung machten mehrere Redner den Ministerpräsidenten verantwortlich für die Ereignisse im Süden und darüber einig, auch wenn der Entwurf fertig wird, ihn nur eine anderen Regierung vorzulegen. ...

Die Memoiren der Gräfin de Boigne.

Dr. A. v. Wilko.

Inmitten der Boulevard's von Chambéry, der malarisch gelegenen Gasse des französischen Departements Savoyen, wohnt ein Frauenzimmer, der, seines Vaterlandes wegen, der „Gefantenbraun“ heißt, und der von dem dankbaren Bewohner der Stadt zum Gedächtnis eines ihrer Söhne errichtet ist. Sie hatte Grund zur Dankbarkeit. Die Bewohner von Chambéry, dem Beauvoir, Graf v. Boigne, dem sie die ...

von ihnen in ihrer leichtfertigen Auffassung des Lebens zu erkräften vermocht. Beisehender der Genial, Intrigen und Rabalen füllten ihre Zeit. Kein Wunder, daß man in dieser Mitte das kleine, kaum den Kinderfüßen entwachsenen Fräulein Charlotte Louise Genevieve Delaube d'Osmond ...

und als die Reichlichkeit der Bekanntschaft, die sie von dem Thron geleitet hat, da hätte die Gräfin in Paris einen Salon, der neben denen einer Madame de Camille, einer Fürstin Beaujeu seinen Platz behauptet, und in dem sich Dichter und Politiker, Diplomaten ...

reiches die am wenigsten inhaltreichen ihrer Vergangenheit. Aber sie strahlte sich selbst über, denn gerade aus dieser Periode weiß sie die Intereffanten am meisten zu erzählen, interessanter sind als die Göttheit und das Zeremoniell von Versailles.

Da ist zum Beispiel ein Kapitel, das sich mit Frau v. Staal beschäftigt und so lebendig geschrieben ist, daß wir die Verfasserin der „Corinne“ lebhaft vor Augen zu sehen glauben. Originell war schon die Art, wie die Gräfin de Boigne in einem Gasthofs in Lyon, wo die Gräfin sich auf der Durchreise aufhielt, während Frau v. Staal heimlich aus ihrer Verbanung im nahe Copet herübergekommen war, um Talma spielen zu sehen. ...